



Komplettes FX-Rig fürs Handtäschchen

Tech21 Fly Rig 5

Das Fly Rig 5 ist ein Pedalboard in einem Pedal und ohne Board. Das Herzstück der soliden 30-cm-Metall-Leiste ist die Tube-Amp/Cabinet-Simulation SansAmp, für welche Tech21 inzwischen seit einem Vierteljahrhundert be- und anerkannt ist.

TEXT THOMAS BERG | FOTOS DIETER STORK

Der Unterschied zu einem üblichen Multi-FX-Board besteht darin, dass Fly Rig keine speicherbaren Presets bieten kann, dafür aber die Audioqualität und Latenzfreiheit von drei guten analogen Stompboxen (SansAmp, Plexi, Boost) sowie zwei parallel zumischbaren digitalen Effekten (Delay/Chorus, Reverb), ebenfalls in hoher Qualität. Auf diese Weise kann man (fast) alles was man braucht zusammen mit der Gitarre im Koffer oder im Gigbag verstauen, ohne störanfälliges Kabel-Spaghetti, Brummschleife und Rückenprobleme. Dank SansAmp erhöht sich der Relax-Faktor beim spontanen Gig zudem, da man zur Not auch ganz ohne Amp direkt über die P.A. spielen kann.

a u f b a u

Das Signal durchläuft das Gerät wie bei einer üblichen Tretmine von rechts nach links und passiert zunächst den zuschaltbaren Hot-Boost mit bis zu 21 dB Verstärkung. Dieser ist – anders als der Aufdruck vermuten lässt – unabhängig von der danach kommenden Zerr-Sektion und kann auch einzeln betrieben werden. Allerdings macht er vor allem Sinn als Topping einer (oder beider) der zwei folgenden Analog-Sektionen, um deren Gain zu steigern. Die benachbarte, separat wählbare Instanz heißt Plexi und verleiht dem Pedal auf Knopfdruck eine durchsetzungsfähige Anleihe an den klassischen Rocksound des begehrten Endsechziger Marshall-Tops. Die Tone-Re-

gelung fungiert hier als einfaches Tiefpassfilter und hat ihre neutrale Position beim markierten Rechtsanschlag. In der Mitte des Pedals passiert das Signal schließlich die SansAmp-Sektion, welche die Amp/Speaker-Simulation mit entsprechender Kompensations-EQ-Kurve beinhaltet. Mit seinem Drive-Regler, aktivem 3-Band-EQ (120, 500, 3.3 k) und Spring-Reverb ist dieser Teil des Pedals ausdrücklich auch an einem normalen Gitarrenverstärker (und somit eigentlich ohne Bedarf für eine Speakersimulation) sinnvoll (s.u.). Am linken Ende des Fly Rig 5 befindet sich die DLA-Einheit, welche ein Delay im Band-Echo-Stil samt eigenem Tap-Fußtaster darstellt. Der Parameter Drift regelt dabei den Anteil einer ungleichmäßig eiernden Modulation für den Bandmaschine-Sound, welche zudem den Effekt bei kurzen Delay-Zeiten und wenigen Wiederholungen in einen ziemlich brauchbaren Chorus verwandeln kann. Die LED im Level-Regler der DLA-Sektion beherbergt eine Clipping-Anzeige und warnt, falls der Headroom zur Neige geht, sodass man bei einer der vorigen Gainstufen zurückdrehen kann. Fly Rig kommt mit einem einzigen niederohmigen, unsymmetrischen Mono-Ausgang aus, sowohl für den Anschluss an einen Instrumentenverstärker (Input oder Loop-Return) als auch an ein Mischpult. Mit einem Mono>Stereo-Adapter eignet sich der Klinkenausgang sogar für den Anschluss eines Kopfhörers bei ausreichender Lautstärke. Der Bypass ist gepuffert und die

Relais-Fußschalter arbeiten verzögerungs- und knackfrei. Gespeist wird Fly Rig über das mitgelieferte, kompakte 12V-DC Netzteil.

p r a x i s u n d s o u n d

Über den Sinn des An/Aus-Schalters der SansAmp-Sektion kann man philosophieren. In der Theorie ist es zwar sinnvoll, die Speaker-Simulation beim Betrieb mit einem Gitarren-Amp aus zu lassen, in der Praxis war es mir aber auch mit eingeschaltetem SansAmp an jedem Amp möglich, den Grund-Sound trotz überlagerter EQ-Kurve gut abzustimmen. So muss man nicht auf den 3-Band-EQ und vor allem nicht auf den Spiral-Hall verzichten, welche beide wichtig sind, um dem Fly Rig eine ausreichende Palette an Sounds zu entlocken. Zudem erkennt man so seine eingestellten Sounds auch noch wieder, falls man doch mal notgedrungen direkt über eine Beschallungsanlage spielen muss, denn das Pedal klingt mit und ohne SansAmp erwartungsgemäß sehr unterschiedlich. Für den Betrieb mit SansAmp an einem Gitarren/Instrumentenverstärker benötigt man eine möglichst neutrale Amp-Einstellung, was bei klassischen Tone-Stacks auch extreme Settings erfordern kann (Low: min, Mid: max, High: min). Zu Beginn stellt man am besten die SansAmp-Sektion, startend bei der neutralen 12-Uhr-Position aller Regler (außer Reverb), so ein, dass sich ein guter Clean-Sound ergibt. Der Drive-Bereich

reicht bei der SansAmp-Sektion zwar locker in Overdrive-Regionen hinein, für den flexiblen Fuß-Betrieb braucht man hier aber eher einen Clean-Sound, zumal man mit Hot und/oder Plexi noch genügend Drive dazuschalten kann. Außerdem uferd das Rauschverhalten des SansAmp-Drives ab 3-Uhr-Stellung etwas aus, sodass es auch deshalb ratsam ist, hier im cleanen Mittelfeld zu bleiben. Die aktive Tonregelung mit +/- 12 dB packt sehr stark zu, sodass man für sich eigentlich alle gängigen Sounds nie sehr weit von der 12-Uhr-Position entfernen muss. Der vor dem SansAmp liegende Plexi Overdrive/Distortion liefert einen schönen, organischen Rocksound, wobei man sich auch hier das letzte Drittel Drive nicht nur aus Rauschgründen für den Hot-Boost aufsparen sollte. Der Booster eignet sich nämlich hervorragend dafür, den Plexi mit einer imaginären zusätzlichen 12AX7 zu bestücken. Genauso macht es Sinn, per Boost den SansAmp von Clean nach Crunch zu befördern. Dafür reicht beim Booster auch schon eine mittlere Stellung, sodass man rauschtechnisch auch hier im grünen Bereich bleibt. Mit Fly Rig kann man seine Sounds somit im Layer-Prinzip aufbauen und bekommt durch die Kombinationsmöglichkeiten eine ausreichende Auswahl an Zerrstufen und Zerr-Charakteren – per Fuß-Klick ferngesteuert. Für High-Gain würde man also SansAmp + Plexi + Hot einschalten. Zusätzlich funktioniert die Interaktion zwischen Gitarren-Volume und Zerrgrad erfreulich Amp-like, wodurch man quasi stufenloses Gain zur Hand hat, ohne einen Drive-Regler anfassen zu müssen.

Apropos, die bunt illuminierten Mini-Regler sind für Freunde langer Fingernägel nicht ganz unproblematisch, dafür aber resistent gegen versehentliches Verstellen beim Transport. Insgesamt ist es erstaunlich, welche Sound-Bandbreite anhand der kleinen Drehregler einstellbar ist. Der als warm und fett zu bezeichnende Blues-Grund-Sound des SansAmp lässt sich mittels EQ problemlos auch drahtiger und präsenter schneiden. Überaus dynamisch ist Fly Rig nicht, man bekommt eher einen schon vorproduzierten, leicht komprimierten Studio-Sound, der sich dementsprechend pflegeleicht im Mix präsentiert, beim alleinigen Spiel aber auch etwas vermissen lassen kann.

Das vollwertige Delay ist sehr flexibel (28 ms – 1 s), überzeugt von Rockabilly bis U2 und kann dank Modulation wie gesagt auch als ansprechender Chorus-Ersatz erhalten. Der von Blues bis Rock sehr rund klingende Spring-Reverb ist leider nicht mit eigenem Fußschalter ausgestattet und muss somit per Hand rein und raus gedreht werden.

Das vollwertige Delay ist sehr flexibel (28 ms – 1 s), überzeugt von Rockabilly bis U2 und kann dank Modulation wie gesagt auch als ansprechender Chorus-Ersatz erhalten. Der von Blues bis Rock sehr rund klingende Spring-Reverb ist leider nicht mit eigenem Fußschalter ausgestattet und muss somit per Hand rein und raus gedreht werden.

Das vollwertige Delay ist sehr flexibel (28 ms – 1 s), überzeugt von Rockabilly bis U2 und kann dank Modulation wie gesagt auch als ansprechender Chorus-Ersatz erhalten. Der von Blues bis Rock sehr rund klingende Spring-Reverb ist leider nicht mit eigenem Fußschalter ausgestattet und muss somit per Hand rein und raus gedreht werden.

Das Rauschverhalten des Fly Rig ist akzeptabel, solange man sich extreme Rechtsanschlag-Einstellungen verkneifen kann. Sehr starke Distortion bekommt man hier jedoch nur zusammen mit einem Teppich geliefert, das muss also je nach musikalischer Ausrichtung vor dem Kauf ausgetestet werden. Kleines Manko ist, dass man bei der durch und durch gelungenen Grundausstattung des Fly Rig 5 doch noch einen separaten Tuner mit einpacken muss. Schade, dass dafür kein Platz mehr war.

resümee

Egal ob als DI-Preamp oder Stompbox-Ersatz, das Fly Rig 5 ist ein ansprechender Brot- und Butterlieferant mit vielen und hochwertigen Sounds. Die flexiblen Einsatzmöglichkeiten, das einladende Handtaschen-Format sowie der, gemessen am verbauten Innenleben, vergleichsweise günstige Straßenpreis von ca. € 290 überzeugen auf ganzer Linie. So wird Fly Rig, welches ursprünglich als Handgepäck-Notbesteck für den Profi auf Reisen konzipiert wurde, interessant für Gitarristen in allen Lebenslagen: Üben, Proben, Aufnehmen, große und kleine Bühne – alles drin! Minimal getrübt wird das Rundum-Glücklich-Paket nur durch den fehlenden Tuner für

ÜBERSICHT

Hersteller: Tech21
Produkt: Fly Rig 5
Kategorie: 5in1-FX-Board mit analogem Kern
Maße: 297 x 28 x 71 BHT/mm
Gewicht: 525g
Vertrieb: Sound Service GmbH
 15834 Rangsdorf
 www.sound-service.eu
Preis: € 355

Live sowie das fehlende letzte Quäntchen Dynamik für den Analog-Gourmet. Ach ja, und ein Fußschalter für den Hall wäre natürlich auch nicht schlecht gewesen. Aber man kann nicht alles haben. Gutes Teil! ■

PLUS

- Sounds
- Größe
- Verarbeitung
- Konzept

MINUS

- kein Stimmgerät
- Reverb nicht einzeln schaltbar

PURE STEEL SADDLES

from
*Raw
 Vintage*



Vintage players rejoice! Introducing **RAW VINTAGE Pure Steel Saddles**. We've analyzed, down to the molecular level, real 50's vintage steel saddles and have come up with a special formula reproducing the exact metal structure. We've utilized the same manufacturing technique, nickel plating directly onto the steel body, to provide you with consistent vintage tone!